

Rüdiger Fuchs

Der Ort des Epheserbriefs in der paulinischen Chronologie und Theologie sowie sein Aufbau¹

In einem *ersten Teil* des vorliegenden Aufsatzes datiere ich alle Briefe des Corpus Paulinum und bestimme dabei den hist. Ort des Eph. Im *zweiten Teil* begründe ich sodann meinen Datierungsvorschlag mit der im Eph uns entgegentretenden Spätform der paulinischen Theologie. *Drittens* setze ich mich mit der weit verbreiteten Auffassung auseinander, dass vieles im Eph „unpaulinisch“ sei. *Viertens* teile ich Textbeobachtungen zum sehr kunstvollen und überlegten Aufbau des Briefs mit. Ein *Resümee* beschließt den Beitrag.

Ich versuche einen Vorschlag Peter Stuhlmachers weiterzuentwickeln, der den Eph auf ein postum überarbeitetes paulinisches Rundschreiben zurückführen möchte.²

1. Die Datierung der Paulusbrieve und historische Einordnung des Epheserbriefs in die paulinische Chronologie

Eph wird von den meisten Exegeten als nichtauthentisch ans Ende des ersten Jahrhunderts datiert. Vertreter der Authentizität³ datieren ihn in die Zeit der Gefangenschaft des Paulus Apg 24 bis 28. Aber wer schrieb den Eph?

-
- 1 Dieser Aufsatz ist die überarbeitete Fassung eines Vortrags, den ich bei der Tagung der Facharbeitsgruppe für Neues Testament des AfeT am 17.–18.3.2014 in Marburg gehalten habe. Der Vortragsstil wird weitestgehend beibehalten. Ich danke Professor Armin Baum für die Einladung und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die anschließende, sehr inspirierende Diskussion meiner Überlegungen. Der Vortrag basiert auf meiner umfangreicheren einleitungswissenschaftlichen Studie zum Eph in drei Teilen, die in EuroJTh 2014–2015 erscheint: I Kneel Before the Father and Pray for You (Eph 3:14). Date and significance of Ephesians, Part 1–3. Allerdings füge ich in dem vorliegenden Beitrag u. a. Beobachtungen zur Struktur des Eph hinzu.
 - 2 P. Stuhlmacher: *Biblische Theologie des Neuen Testaments. 2. Band: Von der Paulusschule bis zur Johannesoffenbarung*, Göttingen, Bristol, 2. Aufl., 2012, 2–3.
 - 3 A. van Roon: *The Authenticity of Ephesians*, Leiden, 1997; M. Barth: *Ephesians. 1. Teilband: Eph 1–3 und 2. Teilband: Eph 4–6*, AncB 34, 34A, New York, 1974; J. A. T. Robinson: *Wann entstand das Neue Testament?*, Paderborn, Wuppertal, 1986, 70ff; D. Guthrie: *New Testament Introduction*, Rev. Ed., Leicester, Downers Grove, 1990; E. Mauerhofer: *Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments. 2. Band*, Neuhausen, Stuttgart, 1995; G. Hörster: *Einleitung und Bibelkunde zum Neuen Testament*, Wuppertal, Zürich, 1993; H. W. Hoehner: *Ephesians. An Exegetical Commentary*, Grand Rapids, Michigan, 2002;

1.1.1 Die Sprache des Kolosserbriefs

Mit Stuhlmacher, Wilckens und anderen halte ich den Kol für einen Brief, den Paulus nur mit seinem Schlussgruß 4,18 eigenhändig autorisierte.⁴ Nach 1Kor 9,20–22 wollte Paulus nicht nur *als* Jude zu den Juden sprechen. Er wollte ebenso *wie* ein Nichtjude den Nichtjuden verkündigen und sie gut verständlich unterrichten (vgl. seine Ausführungen zu gut verstehbarer Rede auch in 1Kor 14!), d. h. auch in der Sprache der „Barbaren und Skythen“ im Lykostal (vgl. Kol 3,11). Dies konnte er jedoch als *ortsunkundiger* Autor (Kol 2,1) im Kol nur mit Beratung des Epaphras realisieren (vgl. Kol 1,8!, 4,13), des bei ihm befindlichen *ortskundigen* Missionars und Lehrers des Lykostals. In Anlehnung an Johannes Lähnemann vertrete ich daher, dass Epaphras Kol im Auftrag und in Beratung mit Paulus schrieb.⁵ Darum wird, wie K. Berger zurecht argumentiert⁶, ganz ungewöhnlich für einen Paulusbrief nicht Paulus, sondern Epaphras im Briefeingang Kol 1,6–8 vorgestellt. Außerdem wird diese Vorstellung im Briefschluss fortgesetzt (4,12–13). Die Autorität des Epaphras wird also in einer Inklusio des Briefs betont. Und: was Epaphras die Adressaten lehrte, wird auch in der Briefmitte ab 2,6ff in Erinnerung gerufen. Hier wird auf 1,6–8 zurückgegriffen und auf 4,12–13 vorausgeschaut. In der Brief„mitte“ (1,24–3,5) wird – mit ausdrücklicher Namensnennung – der Unterrichtsinhalt nun allerdings vom Heidenapostel (1,24ff!) „Paulus“ selbst in 2,1ff autorisiert, der dort das Wort ergreift⁷. Paulus schätzt seinen „Mitgefangenen“ Epaphras (Phlm 23) – außerdem laut Phlm 22 – als ihm ebenbürtigen Lehrer ein, als „Knecht und Mitknecht des *Messias*“ sogar. So nennt er sonst nur Timotheus (vgl. ähnlich einmal Tychikus).⁸

T. Weissenborn: *Apostel, Lehrer und Propheten. Eine Einführung in das Neue Testament*, Marburg, 2012. Vgl. auch die Einbeziehung des Eph bei N. T. Wright, in: *Paul in Fresh Perspective*, Minneapolis, 2009, ab 18f und vgl. auch die immer wieder erfrischende Kritik an manchen Argumenten des Mainstreams gegen die inhaltliche Übereinstimmung des Eph mit den unbestrittenen Paulusbriefen bei dem Unechtheitsvertreter M. Gese: *Der Epheserbrief*, Die Botschaft des Neuen Testaments, Neukirchener Theologie, Neukirchen-Vluyn, 2013 und ders.: *Das Vermächtnis des Apostels. Die Rezeption der paulinischen Theologie im Epheserbrief*, WUNT 2. R., Tübingen, 1997.

4 Stuhlmacher, *Biblische Theologie*, 2; U. Wilckens: *Theologie des Neuen Testaments. Teilband 3*, Neukirchen-Vluyn, 2005, 254–266.

5 J. Lähnemann: *Der Kolosserbrief. Komposition, Situation und Argumentation*, StNT 3, Gütersloh, 1971, 181f, Anm. 82.

6 Vgl. zu Kol 1,7 K. Berger: *Kommentar zum Neuen Testament*, Gütersloh, 2011, 736.

7 Vgl. den ähnlichen Aufbau u. a. im 1Kor: Stephanas wird am Briefanfang und -schluss genannt und damit autorisiert: 1,16; 16,15–18. Aber wie schon am Anfang in 1Kor 1–4 und am Schluss 16,21ff, so ergreift Paulus auch im Übergang vom mehr individuellethischen Briefteil 1Kor 1–10 zur nachfolgenden „Gottesdienstordnung“ (1Kor 11–14) allein das Wort, ohne Stephanas in 11,18 als Informant mit Namen zu nennen: 11,1–2.

8 „Knechte“ sind im Corpus Paulinum nur Paulus, Timotheus und Epaphras: Gal 1,10; Tit 1,1, 2Tim 2,24; 2Kor 4,5; Kol 4,12; Phil 1,1; „Mitknecht“ des *Messias* Jesus ist nur

1.1.2 Die Sprache des Epheserbriefs

Die stilistisch-inhaltliche Verwandtschaft von Kol und Eph spricht meines Erachtens dafür, dass Epaphras und Paulus auch den Eph gemeinsam verfassten. Beide Autoren entwickeln unter anderem manches aus dem zuvor geschriebenen Kol im Eph weiter. Sie ergänzen Kol aber auch.

Beispielsweise werden in fast allen Paulusbriefen (Ausnahme: Tit) Varianten der „in Christus“-Formel gebraucht. Doch die Variante „in dem“ (εν ω) kommt nur in Kol (1,14; 2,3.12) und Eph vor (1,7.11.13[2x]; 2,21.22; 3,12 [vgl. auch 4,30 für den Hl. Geist]). Beide Briefe verwenden diese Variante nur im theologischen Lehrteil der Briefe (Kol 1–2; Eph 1–3), in dem sie – um ein weiteres Beispiel zu nennen – vorzugsweise auch die häufig als unpaulinisch eingestufte „hymnische“ Gebetsprache verwenden, während Kol 3–4 und Eph 4–6 eher im normal paulinischen Sprachstil verbleiben. Beide Briefe können also sehr wohl auch von Paulus kräftig mitgestaltet worden sein. Doch keiner der drei Sätze mit „in dem“ im Kol wird *mit dieser Formel* im Eph aus dem Kol übernommen oder „abgeschrieben“. Diese unpaulinische Variante der „in Christus“-Formel ist somit in den oben genannten Versen von Eph 1,7 bis 3,12 (und 4,30) der eigene Sprachstil des Verfassers, vermutlich des Epaphras. Seine Sprache – wie eben sein „in dem“ – fließt ihm ganz natürlich in die Feder, wenn es ihm angemessen erscheint. Er ist kein Kopist.

Hauptthemen des Eph wie: Gott-Vater; Christus, der Kaiser des Kosmos; der Heilige Geist gegen den bösen Geist⁹, oder auch: die Ekklesiologie; Frieden; Gnade und Liebe oder das Thema Rettung und der Retter, fehlen deshalb im Kol teilweise völlig oder treten weit zurück. Eph sollte als Rundschreiben für ganz Kleinasien besonders den nur für das Lykostal bestimmten Kol ergänzen. Der Verfasser geht davon aus, dass die Adressaten des Kol auch den Eph hören werden. In Kol 4,16 könnte Eph als Brief für Laodizea (vgl. auch 2,1) sogar erwähnt werden.¹⁰ Vermutlich wurde Tychikus von Caesarea aus (s. u. 1.2) auf eine längere Rundreise durch Kleinasien entsandt, um beide Briefe zu verlesen. Die Verse Kol 4,7; Eph 6,21 verbinden beide Briefe ganz bewusst aufs Engste miteinander, wie ebenso die fast identischen Gebetsanfänge Eph 1,15; Kol 1,4 und Phlm 5, die eine annähernd gleiche Abfassungssituation und -zeit spiegeln.

Nach den Briefrahmentexten Kol 1,6–8 und 4,12–13 war Epaphras ein Lehrer kleinasiatischer Gemeinden, der zwei Hauptanliegen des Eph, die *Gnade* und die *Liebe*, besonders thematisierte, und: er war vor allem ein Gebetskämpfer!

Eph enthält denn auch am Anfang (1,3ff; 1,15ff), in der Mitte (3,14ff) und am Ende (6,18ff) die umfangreichsten Gebete und Gebetsaufrufe des Corpus Pauli-

Epaphras: Kol 1,7; 4,12. Und sonst ist nur noch ein einziges Mal Tychikus ein „Mitsknecht“, aber als Heidenchrist nicht „des Messias“, sondern des *Herrn*“: Kol 4,7.

9 Vgl. den bösen Geist in Eph 2,2 und demgegenüber den Heiligen Geist in Eph 1,13.17; 2,18.22; 3, 5.16; 4,3.4.23.30; 5,18; 6,17.18. In Kol ist nur in 1,8 vom Heiligen Geist die Rede.

10 Kol 4,16: „Wenn der Brief bei euch gelesen ist, so veranlasst, dass er auch in der Gemeinde der Laodizeer gelesen werde und dass auch ihr den aus Laodizea lest.“

num.¹¹ Und: Sie enden *kämpferisch* gegen Satan und für Paulus und seine Verkündigung in der Gefangenschaft. Das passt zu dem in Kol 4,13 erwähnten Gebetskämpfer Epaphras!

1.2 Der Abfassungszweck des Epheserbriefs

Der von Paulus und Epaphras verfasste Eph dürfte von Tychikus (Eph 6,21; vgl. Apg 20,4; Kol 4,7; 2Tim 4,12) und der Gemeinde zu Ephesus verbreitet worden sein und dies insbes. als „Bollwerk“ gegen satanisch inspirierte Häresien.¹² Schon früh hatte die junge Christenheit mit Rundschreiben gegen Häresie reagiert. Vgl. sowohl Apg 15,22ff als auch manche paulinische Briefanfänge (und -schlüsse): 1Kor 1,2 („samt allen, an jedem Ort“); 2Kor 1,1 („samt allen Heiligen in ganz Achaja“); Gal 1,12 („den Gemeinden von Galatien“); 1Thess 5,27 („dass der Brief allen Brüdern vorgelesen werde“); vgl. Kol 2,1; 4,13.16; Eph 1,1 (ohne Adressatenangabe = ohne lokale Begrenzung).

1.3 Zur Abfassung und Datierung der Gefangenschaftsbrieife generell

Es ist meines Erachtens undenkbar, dass der inhaftierte Paulus seine Gemeinden geistlich im Stich ließ.¹³ Die lange Zwangspause in Caesarea und Rom hat der Briefautor Paulus mit Sicherheit intensiv genutzt. Als geistlicher „Vater“ hat er für seine angefochtenen „Kinder“ in Gefangenschaftsbriefen weiter gekämpft, anstatt schon nach dem Röm zu verstummen. Und: Mit dem Eph, so meine These, griff Paulus als Lehrer letztmalig ins Geschehen im Osten ein. Darum beginnt Paulus im Eph, was bisher meines Wissens so noch niemand gesehen hat, völlig anders als in Kol und sonstigen Briefen. Er beginnt nämlich streng durchgehalten in den ersten Versen 1,2-12a ausschließlich im Wir-Stil zu schreiben bzw. zu beten. Dieser Wir-Stil wird zudem unter Verwendung von 13-malig Personalpronomen 1. Person Plural betont. Der Vergleich zeigt die starke Betonung: Im gesamten Brief danach kommt das Personalpronomen 1. Person Plural sonst nur

11 Vgl. den Aufbau mancher Briefe mit Hauptanliegen am *Anfang*, in der *Mitte* und am *Ende*: Anfang: 1Kor 1–4; evtl. auch noch 5,3ff?; Mitte: 9,1–6 bis 11,1–2.34; Ende: 15,9–10; 16,5 bis „meine Liebe sei mit euch allen in Christus Jesus“. Jeweils sind Paulus, seine Autorität (auch in Vertretern: Stephanus; Timotheus) und sein angekündigter zweiter Besuch Thema in 1Kor; vgl. Anfang: 2Kor 2,13; Mitte: 7,6–8,23; Ende: 12,18 = Titus ist Thema; vgl. Anfang: Röm 1,1.9; 2,16; Mitte: 10,16; 11,28; Ende: 15,19.20; 16,25 = „Evangelium“; vgl. Anfang: Phlm 7; Mitte: 12; Ende: 20 = „mein Herz“; vgl. Anfang: Phil 1,2; Mitte: 2,11; Ende: 4,20 = Gottvater usw. Vgl. dazu auch S. G. Sinclair: *Jesus Christ according to Paul. The Christologies of Paul's undisputed Epistles and the Christology of Paul*, Berkeley, 1988.

12 Vgl. u. a. Eph 2,1ff; 4,14.26f; 6,10ff.

13 Gerd Theissen: *Die Entstehung des Neuen Testaments als literaturgeschichtliches Problem*, Heidelberg, 2007, 124.

noch weitere 14-mal vor! Eph 1,20–23 enthalten dann weder den Ich-, noch Wir- und Ihr-Stil. Sie fungieren als Inhaltsangabe a) der Hoffnung 1,18ff und b) eines Oberthemas des Briefs: Christus über allen und allem.

Auch in 2,1–10 dient der Wir-Stil evtl. noch zur Unterscheidung von den heidenchristlichen Adressaten, wird aber im weiteren Verlauf mehr und mehr zum Barrieren abbauenden, den Absender und die Adressaten verbindenden „Wir (alle)“. Aber Paulus beginnt in 1,3ff eben nicht wie sonst in seinen Briefen nach der *Salutatio* mit Dank und Fürbitte, sondern betont *jüdisch* mit einer *Eulogie*.¹⁴ Er betet in 1,13–15 als Angehöriger einer auffällig judenchristlich sprechenden Wir-Gruppe, die den heidenchristlichen Adressaten zunächst noch gegenüber steht.

Vgl. etwa die „in Christus“-Formelvarianten in den beiden Gebeten Eph 1,3–14 und 1,15–19. Diese Formel hat bei Paulus verschiedene Bedeutungen (zum Beispiel: räumlich, instrumental oder auch im Sinne von: „in Übereinstimmung mit“). Sie löst unter anderem die jüdisch-alttestamentliche Formel „im Gesetz“ ab (vgl. etwa Röm 3,19 „im Gesetz“, aber dann im Kontext 3,21ff in 3,24 „in *Christus* Jesus“), weswegen sie in der bewusst jüdischsprachig formulierten Eulogie 1,3–14 reichliche 11 Male vorkommt, aber in 1,15–19 nur einmal im Auftakt 1,15. Aber hier wird sie passend in einer für Heidenchristen optimalen Variation formuliert: ihr Glaube ist „in dem *Herrn* Jesus“. Paulus formuliert bis zur ersten Anrede der Adressaten („Ihr“ in 1,12b) nicht mehr – wie in 1,4.10.12 – mit dem Messias-Titel „Christus“. Nur für die Juden ist Jesus der Messias. Für alle Menschen aber, Juden *und* Nichtjuden, ist Jesus der *Herr* (Röm 10,9–13; Phil 2,9–11), und er ist der Mensch für alle Menschen gewordene Mann mit Namen „Jesus“. Deshalb kann Paulus in seinen Briefen zwar von „unserem“ Herrn Jesus (Christus)“ sprechen, nie aber von „unserem“ Christus. Das Personalpronomen 1. Plural würde er nie direkt mit „Christos“ verbindet.

Neben Paulus besteht die in 1,3–14 judenchristlich sprechende Wir-Gruppe vor allem aus den im Brief wiederholt genannten Aposteln und Propheten, die später an entscheidenden Stellen auftauchen: 2,20; 3,5; 4,11.

Paulus – und im Wir-Stil evtl. auch Epaphras (und Tychikus) mit ihm? – betet als Repräsentant aller Judenchristen und bes. aller judenchristlichen Apostel und Propheten, die „wir“ laut Eph 1, 12 zeitlich gedacht, „... schon *vor* Euch, [d. h. zeitlich vor den heidenchristlichen Adressaten,] auf den Messias gehofft haben.“ Die Hörer wissen, dass Paulus ein Jude ist und außerdem ihr Heidenapostel. Die jüdisch sprechende Wir-Gruppe preist in 1,3–13 den Gott, der „uns“ auserwählt und „uns“ durch das Blut des Messias (vgl. den die Eulogie beinahe rahmenden Christustitel: 1,3.4 und 1,10.12) erlöst hat usw. Erst mit 1,12–15 wechselt Paulus vom ausschließlichen „Wir-“ zum „Ihr“-Stil – in V. 12–13 heißt es: „... uns, die wir zuvor auf den Messias gehofft haben, in dem auch *ihr* versiegelt worden seid, nachdem ihr das Evangelium gehört habt und gläubig geworden seid ...“ und jetzt erst spricht Paulus im Wir-Stil sein sonst im Briefeingang übliches Dank- und

14 Vgl. Röm 1,8; 1Kor 1,4; 1Thess 1,2; 2Thess, 1,3; Phil 1,3; Phlm 4; Kol 1,3; 2Tim 1,3. Nur in 2Kor 1,3 beginnt er ebenfalls mit einer Eulogie. Sowohl in 2Kor als auch in Eph bedingt das Thema „Rettung“ die jüdische Antwort in Form der Eulogie. Vgl. Gese, *Epheserbrief*, 20. In 1Tim beginnt der Dank erst in 1,12. In Tit und Gal entfällt jedes Eingangsgebet.

Fürbittengebet für die nichtjüdischen Adressaten. Jetzt erst auch tritt der Heidenapostel, gemäß seinem Amt, in 1,15–16 zweimal mit Personalpronomen im betonten Ich-Stil auf: „*Ich* ... bete für euch ... bei *meinen* Gebeten.“ Dann geht es im Wir- und Ihr-Stil weiter, bis beide Gruppen in Eph 2 als Israeliten und Nichtjuden nicht mehr nur indirekt durch unterschiedliche Sprachwahl, sondern ausdrücklich identifiziert werden.

Auch im Auftakt von 2,4–10 denkt und formuliert Paulus als Jude vom AT her heilsgeschichtlich: *Erstens* ist Gott jüdisch und im Wir-Stil formuliert ein *barmherziger* Gott (2,4), bevor er zweitens dann zugleich auch ein *allen*, Juden und Nichtjuden, *gnädiger* Gott ist (2,5ff). Vgl. denselben Paulus in Röm 9–11: Mit dem Blick auf Israel verlässt er die zuvor reichlich verwendete Rede vom *gnädigen* Gott in *Jesus* (Röm 1,8–8,39), den er nicht immer, aber immer wieder *zugleich* auch *Christus* und „unseren“ *Herrn* nennt, weil er für *alle* Menschen Mensch gewordener Sohn Gottes für *alle* Söhne (8,14.19) Gottes ist (vgl. die Dreifach-Klammer: Röm 1,3.4.9 und 8,3.29.32 um den ersten Briefhauptteil!). Und Paulus wechselt in Röm 9–11 fast ausnahmslos (Ausnahme: mit heilsgeschichtlichem „jetzt“?: Röm 11,5–6) von der Sprache der „Gnade“ zur Sprache der „Barmherzigkeit“ (Röm 9,15 [2x]; 9,18; 11,30.31.32; 12,8). Vgl. Paulus und Timotheus: Sie persönlich, als Juden, fanden „Erbarmen“ (1Kor 7,25; 2Kor 4,1 [im Wir-Stil könnte Timotheus mitsprechen: 1,1]; 1–2Tim 1,2), aber wenn Paulus sich in eine Reihe mit *allen* oder mit Nichtjuden stellt, spricht er vom *allen gnädigen* Gott (vgl. etwa 1Kor 15,1–11; Tit 1,4). Genauso spricht er nun nicht mehr nur gelegentlich, sondern fast ausnahmslos ab dem Auftakt Röm 9,1ff (mit und ohne Artikel) vom „Messias“ *ohne Jesusnamen* und – wie in allen Briefen – darum auch nie von „unserem“ Messias, weil Jesus eben nicht für alle Adressaten der Messias ist. Im Stil der LXX spricht er ferner in Röm 9–11 vom „Herrn“ *ohne Jesusnamen*, wenn es nicht sein muss (Röm 10,9).

Danach kommt Personalpronomen 1. Plural in den Kapiteln Eph 3–6 nur noch 9-mal vor, während der Ihr-Stil mit 24-mal Personalpronomen 2. Plur. dominiert. Schon zuvor wird aber ab dem Ende von Eph 2 das bis dahin dominierende Wir¹⁵ zur Gruppe der Apostel und Propheten: 2,20 und dann 3,5; 4,11, und: mit Kapitel 3 tritt sodann *Paulus* mit Namensnennung in 3,1 wieder – wie schon in 1,15–16 – aus der Wir-Gruppe im Ich-Stil hervor, der in Kap 3 dominiert: „*Ich*, Paulus.“ Auch Pers.pron. 1. Sg. taucht nur in den Briefrahmentexten zu *Anfang*, in der *Mitte* und am *Ende* des Eph auf (s. u. 4.). Paulus schreibt ausdrücklich in Übereinstimmung mit den „heiligen Aposteln und Propheten“. Paulus spricht in 3,1–13 im Ich-Stil mit den ihm allein anvertrauten Heidenchristen als ihr Apostel und: dann spricht er für sie auf Knien sein Abschlussgebet 3,14–21.

Betont im Ich-Stil „*Ich* ermahne nun euch, *Ich* ...“ (4,1) beginnt Paulus erst dann ab Kapitel 4 seinen aus der Theologie in Eph 1–3 „nun“ gefolgerten, ekklesiologisch-ethischen Unterricht. Und jetzt schreibt er auch viel mehr in dem sei-

15 Der Wir-Stil kann – wie in Tit und 1–2Thess noch weitere Funktionen haben: erstens kann damit eine größere Nähe zu den Adressaten aufgebaut werden. Zweitens könnte Tychikus als Heidenchrist mit dem Judenchrist Paulus im Wir-Stil bereits modellhaft für die Gemeinschaft von Juden- und Nichtjuden in Christus werben, die im Brief beschworen wird.

nen Schülern bekannten Stil des Unterrichts bzw. der unbestrittenen Paulinen, nicht mehr im hymnischen Gebetsstil der Kapitel 1–3.

Eph wurde meines Erachtens kurz vor der Abreise des Paulus aus Caesarea nach Rom geschrieben, genauer: nach seiner Berufung auf den Kaiser Apg 25,9ff, die den Glauben der „Christianer“ ins Rampenlicht der Weltgeschichte katapultierte.¹⁶ Plötzlich weiß Paulus, dass er nie mehr im Osten wirken kann und außerdem die Reise nach Rom womöglich nicht überlebt. Paulus schreibt bewusst als einer der wenigen noch lebenden Apostel und Propheten am Ende der apostolischen Ära im Wir- und Ich-Stil. Er schaut in Eph jetzt nicht mehr auf Einzelgemeinden, sondern auf die Gesamtkirche, die von Jerusalem bis Illyrien (Röm 15,19) auf den Grund der Apostel und Propheten erbaut worden ist (Eph 2,20; vgl. 4,11). Vergleiche das Motiv des „auf den Grund Bauens“ in erstmals 1 Kor 3,11, dann Röm 15,20 und abschließend weiterentwickelt in Eph 2,20.

1.4 Die Datierung der Paulusbriefe insgesamt

Der Gal wurde um 48–49 geschrieben, und zwar laut Gal 1–2 nach erst zwei Jerusalembesuchen des Paulus, die in Apg 9 / Gal 1 und Apg 11–12 / Gal 2 bezeugt werden, und: er wurde noch vor dem dritten, in Apg 15 erwähnten Jerusalem-Besuch geschrieben. Als Rundschreiben (Gal 1,1ff) an südgalatische Gemeinden (Apg 13–14) passt er bestens in die Zeit Apg 15,1–2. Beschneidungsprediger sind eingedrungen. Paulus meint, Jakobus sei ihr Auftraggeber: Gal 2,12. Erst durch die Klarstellungen des Jakobus auf dem wenig späteren Apostelkonzil Apg 15,24 weiß Paulus es besser. Unter anderem in 1Thess, Röm, Phil, Kol und Eph wird Paulus noch oft und teilweise heftig über „die Juden“ und die „Beschneidung“ sprechen, aber nirgends mehr gegen Jakobus polemisieren. Weder Kephas noch ihn stellt er später um 53/54 in 1 Kor weiterhin in die Ecke der Beschneidungsprediger, sondern erkennt beide nun als Autoritäten fraglos an. In Gal 2 ist dies noch nicht der Fall.

In Gal 3–6 argumentiert Paulus wie ein Pneumatiker mit gemeinsamen Geisterfahrungen. Dies wird er kurz darauf um 50/51 schon in 1Thess 5,19ff nicht mehr ohne Einschränkungen tun („Den Geist löscht nicht aus! Weissagungen verachtet nicht, prüft aber alles ...“) und erst recht nicht mehr ab den Auseinandersetzungen mit Pneumatikern in Korinth. Und:

Paulus kann nach dem jüngst geschehenen „Antiochenischen Zwischenfall“, dem Streit mit Petrus und Barnabas, in Gal 2,11ff noch von keiner Versöhnung mit dem Co- oder Haupt-Gemeindegründer Galatiens, Barnabas, berichten (Gal 2,11ff). Zur Zeit des Gal sieht er ihn – wie auch Petrus und Jakobus – als

16 Vgl. Helga Botermann: *Das Judenedikt des Kaisers Claudius. Römischer Staat und Christiani im 1. Jahrhundert*, Hermes Einzelschriften 71, Stuttgart, 1996.

Apostaten an. Die Versöhnung mit Barnabas setzen erst 1Kor 9,6; Kol 4,10 voraus.

Die noch nicht genannten Briefe vor der Gefangenschaft Apg 21–28 datiere ich wie folgt: 2Thess 50–51; 1Tim und Tit, wie 1Kor, um 53–54; 2Kor um 55–56; und Röm 56–57. Ich habe diese Datierungen anderen Ortes ausführlich begründet.¹⁷

Der Röm will vorauseilende negative Gerüchte über Paulus richtigstellen (3,8; 6,1ff). Nach Beendigung der Missionsarbeit im Osten fasst Paulus erstmals umstrittene Teile seiner Theologie und Ethik zusammen, setzt aber die Kenntnis des den Römern – von wem auch immer – erteilten apostolischen Taufunterrichts voraus: Röm 6,17; vgl. 16,17. Paulus korrigiert im Röm u. a. seine missverständlichen Aussagen zu Gesetz und Beschneidung im Gal. Er ergänzt nun auch die dem Gal fehlende Naherwartung Christi und des Gerichts und: Paulus entwendet der Propaganda der Beschneidungsprediger, die er evtl. sogar ab 1,16–3,8.23 aufnimmt und gegen sie wendet, mindestens die Rettungs- bzw. soteria-Wortgruppe – s. Apg 15,1–2! Er integriert sie nun – im Gegensatz noch zu Gal – in sein Evangelium: Der Glaube *rettet*, nicht aber die Beschneidung! Paulus entwickelt in Röm ferner die Leib Christi-Metapher des 1Kor viel weniger charismatisch weiter. Die inzwischen umstrittene Formulierung „in Christus ist weder männlich noch weiblich“, muss er aus der missverständlichen Kurzformel Gal 3,(26–)28 ausgliedern und nun in 1Kor sowohl individuelle ethisch als auch missionstheologisch einschränken. Vgl. wie in 1Kor 7,17–24 nur noch über Beschneidung und Unbeschnittensein (= Jude- und Nichtjudesein) sowie über Sklavesein und Freisein gesprochen wird, aber das Thema Mann und Frau wird aus der hier aufgenommenen kurzen Formel Gal 3,28 ausgegliedert und zuvor und danach in 1Kor 5–7 breit individuelle ethisch behandelt. Und ebenso wird dann in 1Kor 12,12–13 nur über Juden und Griechen, Sklaven und Freie gesprochen, aber das Thema Mann und Frau wird wieder aus der ursprünglichen Kurzformel Gal 3,28 ausgegliedert. Es wird jetzt u. a. ekklesiologisch (1Kor 11,3ff) und missionstheologisch (1Kor 14,23–40) zu Beginn und am Ende der Gottesdienstordnung 1Kor 11–14 separat ausführlich behandelt.

Die Distanzierungen von *Asebeia* in Röm 1,18–11,26 sowie von Tempelschändung in Röm 2,17ff, aber auch der Aufruf zu gut bürgerlichem Verhalten und zur Staatstreue in Röm 12–13, sowie die Friedensappelle im gesamten Brief¹⁸, dies alles sind Richtigstellungen bekannt gewordener Anschuldigungen gegen Paulus, die spätestens aus Ephesus nach Rom gelangen. Vgl. Apg 17,1–10; 19,23–40; 1–2Kor; 1Tim 2 und Tit 3. Nicht zufällig treten schließlich einige den

17 Vgl. R. Fuchs: *Unerwartete Unterschiede. Müssen wir unsere Ansichten über „die“ Pastoralbriefe revidieren?*, BWM 12, Wuppertal, 2003; ders.: *Eine vierte Missionsreise des Paulus im Osten? Zur Datierung des ersten Timotheusbriefs und des Titusbriefs*, in: JETH 25, 2011, 33–58.

18 Vgl. K. Haacker: *Der Römerbrief als Friedensmemorandum*, NT 36, 1990, 25–41.

Römern bekannte christliche Autoritäten Roms, Griechenlands und Kleinasiens in Röm 16 als Zeugen für Paulus auf und bezeugen durch namentliche Grüße: Paulus ist nicht Zerstörer, sondern Förderer der *pax romana*! (16,1–22) Zuvor hatte Paulus die Judenchristen und judenchristlichen Gemeinden Roms „in Christus“, d. h. im Messias begrüßt, und: die Heidenchristen und heidenchristlichen Gemeinden „im Herrn“. Dabei verbindet er sie zugleich mit diesen Grüßen und verbündet sich außerdem mit ihnen, auch gegen die Gegner (16,17–20). Zuletzt tritt dann sogar der Römer *Tertius* wohl als einer der Römer und als Heidenchrist „im Herrn“ an die Seite des Paulus in den Zeugenstand: alles in diesem Brief stimmt mit dem überein, was bei uns Römern gilt. Denn: nicht Paulus, sondern ich habe es geschrieben!¹⁹ Das ist die Botschaft von Röm 16,22. Die hier genannten Anliegen des Röm werden in Eph später fortgeführt.

Zur Datierung der Gefangenschaftsbrieife ist Folgendes zu sagen: Phil entstand in Caesarea ca. 57. Aus Apg 24,23 erfahren wir, dass Paulus zwar gefangen ist. Doch die Seinen dürfen dem Apostel nach Beruhigung der Lage wieder dienen. Der erste Schrecken darüber, dass Paulus nun Gefangener eines Statthalters des Kaisers ist, war am abklingen. So stellt es Lukas dar. Und in Phil begegnen wir genau dieser Situation. Nach längerer Zeit banger Ungewissheit, konnten die Philipper, zur Freude des Paulus, ihrem Apostel wieder dienen (Phil 4,10–13). Paulus frohlockt in Phil 1,12–18 und 4,22 und im Phil insgesamt freudig überrascht: Seine Gefangenschaft sei nicht der Anfang vom Ende!

Sie entpuppe sich vielmehr als eine missionarische Super-Chance, und dies sogar in einem römischen „Prätorium“ (1,13). Paulus arbeite zudem mit Christen „aus des Kaisers Haus“ zusammen (4,22). In Phil 1–2 noch vorsichtig, aber in dem etwas später als Phil 57/58 geschriebenen Phlm 22 schon sehr zuversichtlich, rechnet Paulus wieder mit Freilassung und Besuchen in den Städten Kolossä und Philippi. Erst mit seinem Appell an den Kaiser (Apg 25,9–12) weiß er, dass daraus nichts mehr wird. Kurz nach der Ankunft in Rom ca. 60/61 lässt Paulus den Lukas (4,11) 2Tim schreiben.²⁰

Wie schon die um 58–59 geschriebenen Kol und Eph enthält auch 2Tim keine Hoffnung auf Freilassung mehr, ja, 2Tim ist der einzige Paulusbrief, in dem die

19 Der Stil des Tertius ist noch gut erkennbar! Paulus verwendet beispielsweise die im NT nicht häufige Partikel τε, die nur in Apg (151-mal; vgl. in Lk, wenn der Verfasser Jesustradition im nicht eigenen Stil wiedergibt nur 9-mal!), Hebr (20-mal) und Röm (18-mal!: 1,12.14(2x); 1,16.20.26.27; 2,9.10.19; 3,9; 7,7; 10,12; 14,8(2x); 16,26) oft vorkommt, in manchen Briefen gar nicht (Gal, Kol, 1 und 2Thess, Phlm, 1Tim, 2Tim, Tit) und wenn doch, dann höchstens einmal (Eph 3,19, Phil 1,7), 2-mal (2Kor 10,8; 12,12) oder maximal 3-mal (1Kor 1,24.30; 4,21).

20 A. Strobel: *Schreiben des Lukas? Zum sprachlichen Problem der Pastoralbriefe*, NTS 15, 1969, 191–210. Lukanische grammatische Besonderheiten finden wir nach meiner Auswertung der Untersuchung Strobels in 1Tim und Tit eine auf 132 Worte je Brief, aber in 2Tim eine auf 62 Worte. Das ist eine Steigerung um mehr als 100 % und am besten auf 2Tim 4,11 zurückzuführen.

ελπις-Wortgruppe gar nicht mehr verwendet wird. Kol, Eph und 2Tim entstanden nach der Berufung auf den Kaiser.

Für die Datierung von Eph vor 2Tim spricht der in 2Tim 1,15 mitgeteilte Abfall fast aller Christen von Paulus in der Provinz Asia. Dieser Abfall von Paulus kann zur Zeit des Eph noch nicht geschehen sein. Paulus hat da noch Hoffnung, dass alle auf ihn hören. Er hegt höchstens Befürchtungen, wie in Apg 20. Vgl. Eph 3,13: „Darum bete ich, dass ihr nicht müde werdet angesichts meiner Bedrängnisse ...“ Und Paulus warnt – wie in Apg 20,17ff – ebenso heftig vor Häresien. Das ist ein Rahmenthema von Eph 4–6 (vgl. Die Lehre 4,1ff gegen die Irrlehren in 4,14ff und vgl. dann 6,10ff), ja, die Häresiebekämpfung „nicht gegen Fleisch und Blut“ wird schon mit 1,20–23 und 2,1–2 vorbereitet.

Die in 2Tim 4,12 erwähnte Aussendung des Tychikus nach Ephesus könnte die in Kol 4,7; Eph 6,21 erwähnte Rundreise gewesen sein, die somit *vor* 2Tim stattfand.

1.5 War der Eph wirklich für die Gemeinde in Ephesus bestimmt?

Besser bezeugt, fehlt in alten Hss (P⁴⁶, Sinaiticus u. a.) in Eph 1,1 die Adresse. Der Brief ist ein Rundschreiben nur „an die Heiligen, die da sind ..., und zwar die Gläubigen in Christus Jesus“. Die Lücke ist gewollt. Tychikus wird bei der Verlesung des Rundbriefs von Ort zu Ort den je anderen Ortsnamen mündl. hinzugefügt haben. Und: der Brief wurde zwar den Ephesern überbracht, aber vielleicht nicht mehr direkt nach Ephesus. Denn: Der Boden war dort zu heiß geworden (vgl. 1Kor 15,32; 16,9; 2Kor 1,3ff; Apg 19–21). Schon nach Apg 20,17 muss Paulus die Ältesten der Gemeinde in Milet treffen. Und aus 2Tim 4,20 erfahren wir später, dass Paulus den erkrankten Epheser Trophimus (Apg 21,29) auf dem Weg nach Rom Richtung Milet verabschieden musste²¹, nicht nach Ephesus. Milet könnte ein Ausweichquartier der Epheser geworden sein, jedenfalls wenn es um die Zusammenarbeit mit Paulus und seinen Mitarbeitern ging. Die fehlende Ortsangabe in Eph 1,1 ist evtl. auch ein Reflex der schwierigen hist. Situation. Eph könnte in Milet verlesen worden sein.

2. Der historische Ort der Theologie des Epheserbriefs

Missionsansprachen vor jüdischen und nichtjüdischen Zuhörern, neue Erfahrungen, z. B. des Sterbens von Mitchristen und vor allem von Mitaposteln vor der Parusie des Messias, auch eigene „Nahtoderlebnisse“ ab einer Steinigung des

21 Vermutlich wird Trophimus auf dem Schiff „das die Küstenstädte der Provinz Asia“ anlaufen wollte (Apg 27,2) verblieben bzw. im wahrsten Sinne des Wortes nur zwangsweise „zurück gelassen“ worden sein (2Tim 4,22), als Paulus und seine Gefährten auf ein anderes Schiff in Richtung Alexandria und Rom verbracht wurden (Apg 27,6).

Paulus in den 50er Jahren²², heftigste Angriffe in der Asia und schlimme Erkrankung (2Kor 1,3ff; 12,1ff) machten Paulus klar, dass er vor dem Weltende sterben könnte. Solche Erfahrungen, wie ebenso der immer neu zu gestaltende Glaubensunterricht für Bibelkundige und -unkundige, Anfragen der Gemeinden, Glaubensgespräche mit weniger und mehr gebildeten, teils hochrangigen jüdischen, griechischen und römischen Nichtchristen, Debatten mit verschiedensten Gegnern u. v. a. m. nötigten Paulus zum Weiterdenken. Hinzu kam das wochenlange gemeinsame Schreiben von Briefen in Beratung mit Tertius, Sosthenes, Timotheus, Lukas, Epaphras, Tychikus u. a. m. Sie hatten als Freunde, als Ortskundige ihrer Gemeinden und als Theologen Einfluss auf Paulus. Und: Der Eph ist ein letztes Ergebnis des immer neuen Durchdenkens der paulinischen Lehre. Dennoch ist Eph keine „Dogmatik“ des Paulus. Paulus setzt in Eph den in allen Gemeinden inhaltlich immer gleichen Taufunterricht²³ als erteilt voraus. Vgl. Eph 4,20–21!²⁴ Er geht von der Kenntnis früherer Briefe aus. Außerdem waren Paulusbriefe zumeist Rundbriefe für ganze Regionen. Paulus wusste, wem er was schon vermittelt und geschrieben hatte. Paulus wusste sogar, was fremde Adressaten in Rom gelernt hatten (vgl. 1Thess 3,10; Röm 6,17; 16,17).

Eph möchte besonders den Heidenchristen ein letztes Mal die wichtigsten Inhalte der paulinischen Glaubenslehre und Ethik zusammenfassen und antihäretisch sowie auch gegen jeglichen Okkultismus (vgl. Apg 19,11ff!) und Götzendienst u. a. des Kaiser- und Artemiskultes neu auslegen. Der Heilige Geist war schon in Gal und 1 Kor ein Hauptthema gewesen und bleibt es zwar auch in Eph (1,13.17; 2,18.22; 3,5.16; 4,3.4.23.40; 5,18; 16,17.18; vgl. 1,3; 5,19; 6,12) – ausdrücklich auch wie in 1Tim 3,16–4,1; Apg 19 gegen böse Geister (1,13–23; 2,2) –, aber nun verbindet Paulus dieses Thema mit geordneten *Kirchenstrukturen*, die zwar den Heiligen Geist nicht einengen, aber Pneumatiker – wie schon zuvor erstmals in 1Thess 5,11–22 und kurz darauf intensiver in 1Kor 12 – Gemeindeleitern und dann ausdrücklich den „erstens Aposteln, zweitens Propheten und drittens Lehrern“ (1Kor 12,28) unterordnen (vgl. auch 1Kor 16,10–18!). Öffentlicher Streit und Irrlehre mussten eingedämmt werden. Paulus möchte auch in Eph die friedliche und in der Welt *Frieden* fördernde Einheit der Kirche aus Juden- und Heidenchristen festigen, durch die Gottvater der Welt das *Geheimnis Christi* verkündigen will. Das Anliegen des Weltfriedens, das besonders in Röm schon anklang²⁵, wird nochmals und für alle Zeiten zum Willen Gottes erklärt.

22 Apg 14,19; 2Kor 1,3ff; 11,16ff.

23 Vgl. 1Thess 3,10; 1Kor 4,17; 7,17; 11,1–2.23; 15,1ff; Röm 6,17; Phil 4,9. Vgl. Parallelen wie die Waffenrüstung-Gleichnisse in 1 Thess 5 und Eph 6. Besonders die Messianität Jesu war in allen Gemeinden erstrangiges Thema im Unterricht der Neugetauften („Milch“). Vgl. den Messiasstitel in Hebr (5,12–)6,1f; 1Kor 3,(1–)11 und Eph 4,20. Darum wird in Briefen im NT nirgends mehr erklärt, warum Jesus „der Messias“ (Christos) ist.

24 „Ihr habt den *Messias* gelernt. Ihr habt ihn bzw. seine Worte gehört und seid in ihm, d. h. in seinem Vorbild oder in Übereinstimmung mit seiner Ethik unterrichtet worden...“

25 Haacker, *Friedensmemorandum*.

Paulus schreibt dabei denen, die er teilweise noch selbst unterrichtet hatte, aber auch imaginär späteren Generationen und Zeiten (vgl. u. a. 1,23). Und Paulus erinnert an den fest stehenden „Grund der *Apostel und Propheten*“ als Fundament des immer auch angefochtenen Glaubens an Jesus Christus. Die *Gnadenlehre* wird für Nichtjuden, d. h. ohne ausführliche Debatte der Gesetzeswerke, zusammengefasst. Die *Liebe*, von der im Brief in nur 2422 Worten 22-mal mit den Worten *αγαπαω*, *αγαπη* und *αγαπητος* die Rede ist, d. h. fast genauso so oft, wie z. B. 24-mal in 7111 Worten des Röm, die Liebe ist endgültig die Wichtigste der Trias Glaube, Liebe, Hoffnung geworden. Die Liebe Gottes, die Liebe zwischen Menschen und vor allem die Liebe Christi und zu Christus, die am Anfang, in der Mitte und am Ende des Brief genannt wird (vgl. u. a. 1,6.15; 4,15–16; 6,21–24), diese Liebe ist in Eph alles und ohne sie ist alles nichts. Die *Kirche Christi*, sein Leib, ist im Eph keine Ortsgemeinde mehr. Das ist nicht unpaulinisch, sondern Absicht des allgemeinen Rundbriefs, der für den schon im 1Kor weltweiten, unteilbaren Leib Christi bestimmt ist: 1Kor 10,31; 12,28; 15,9. Paulus schreibt in dem Wissen, dass er und der kleine Rest der noch lebenden Mitapostel bald sterben werden. Er tröstet: Gott sitzt ewig im Regiment! Und: nicht wir Apostel und Propheten, aber der Eckstein des Tempels Gottes, der Gemeinde, Jesus Christus, der uns und euch ewig trägt, er bleibt gegenwärtig.

Gott hat nicht den römischen Caesar und seine Stellvertreter, sondern Christus Jesus zum wahren Kaiser über alle sichtbaren und unsichtbaren Herrscher und über den Kosmos eingesetzt, ein Hauptthema des Eph, wie jüngst Julien Smith gezeigt hat²⁶. Paulus bereitet sich im Eph meines Erachtens innerlich auf die Begegnung mit Nero vor. Die Heidenchristen und er, ihr Apostel, leben in Christi *König-Reich*, sie leben sogar in ihm, d. h. sowohl in Übereinstimmung mit seinem Willen als auch geborgen in ihm, „in Christus“, – eine Formel, die der ungeborgene, gefangene Paulus in allen fünf Gefangenschaftsbriefen nicht zufällig sehr viel häufiger verwendet als zuvor!: In Briefen vor der Gefangenschaft kommt die „in Christus“-Formel von gar nicht bis höchstens 0.4 % im Wortbestand eines Briefs vor. In den Gefangenschaftsbriefen hingegen, die sie – außer Phlm – schon gleich als ein Programm ankündigend im Präskript verwenden, was zuvor nur in 1Kor 1,1–3 vorkommt, taucht die Formel viel häufiger auf. Sie wird von 0.6 % in 2Tim bis 1.5 % in Eph und Phlm verwendet. Phil beispielsweise verwendet die Formel 21-mal in nur 1629 Worten genauso oft wie 21-mal Röm in 7111 Worten. Eph gebraucht sie 36-mal, 28-mal im theologischen Briefteil Eph 1–3!

Die Formel „in Christus“ löst nach Röm 3,19ff die atl.-jüd. Formel „im Gesetz“ ab. Christus ist unser Kaiser. Christen leben im Gesetz Christi bzw. in seinem Herrschaftsbereich und dies heißt auch: „in Übereinstimmung mit ihm“. Das ist eine Hauptbotschaft des Eph. In Ephesus und Kleinasien feierte man den rö-

26 Julien Smith: *Christ the Ideal King. Cultural Context, Rhetorical Strategy, and the Power of Divine Monarchy in Ephesians*, WUNT 2., Tübingen, 2011.

mischen Herrscher und Artemis in einem gemeinsamen Kult als Herr und Herrin, als Soter und Soteira der Stadt!²⁷ Und: im Eph entwickelt Paulus nun das frühe Bild bzw. ekklesiologische Modell der Gemeinde als Hausgenossenschaft des Hausvaters Gott weiter, wie es Gal 3–6 beschreiben, und Paulus entwickelt im Eph auch das etwas spätere Bild der Gemeinde als Haus *und* Tempel Gottes mit Christus als Fundament weiter, das er in 1Kor 3–6 gebraucht. Er tut dies im Eph nicht zuletzt im Hinblick auf den jüdischen und hellenistisch-römischen Tempelkult, und er tut dies vor allem tröstlich. Paulus schreibt zum Beispiel in Eph 1,20ff: „Gott hat Christus ... zu seiner Rechten in der Himmelswelt gesetzt, hoch über jede ... Herrschaft (κυριοτετος) nicht nur in diesem Zeitalter, sondern auch in dem Zukünftigen. Dieses Thema, Christus herrscht über alle „Mächte und Gewalten“ (αρχαι και εξουσαι)²⁸ bestimmt Briefanfang (1,21–23), -mitte (3,10.14) und -ende (6,12). Alles hat Gott Christi Füßen unterworfen. Ihn hat er als Haupt über alles der Gemeinde gegeben. Sie ist sein Leib, und in Eph 5,23 heißt es: „Christus das Haupt der Gemeinde, ihr Soter.“ Er ist euer Retter in den Anfechtungen (1,23; 2,1ff; 4,7ff; 6,10ff) und aus dem moralischen „Sumpf“ der Zeit (4,17ff!).

Schon in Eph 2,20ff lesen wir: „Ihr Heidenchristen seid nicht mehr Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, auf den Grund der Apostel und Propheten erbaut“: επ-οικοδομηθεντες = eff. Aorist! Das ist unüberbiet- und unveränderbar abgeschlossen –, aber: „der Messias Jesus ist und bleibt immer gegenwärtig der Eckstein“: ονθος = part. präs. Und: „ihr seid der darauf fußende heilige Tempel in dem Kyrios.“ Dies schreibt Paulus, während seine jüdischen Volksgenossen ihren Tempel des Herrn in Jerusalem besuchen und zugleich alle Welt den Tempel der Artemis, der Herrin und Soteira von Ephesus bestaunt. Dessen Göttin Artemis-Diana war eine der meistgefeierten Gottheiten im römischen Reich.

Der Glaube an Gott und Christus als Soter und Kyrios wird im Eph und noch deutlicher in 1Tim als bessere Alternative verkündigt, so klar wie sonst nie in Paulusbriefen. Beide Briefe haben Ephesus im Blick, und: 1Tim enthält viele thematische Parallelen zum Eph, wie H.-W. Neudorfer gezeigt hat²⁹. Ich weise im *European Journal of Theology* in einem dreiteiligen Aufsatz zum Eph ab April 2014 bis Januar 2015 auf weitere Parallelen in beiden Briefen hin und darüber

27 Helmut Engelmann, *Inschriften und Heiligtum*, in: Ulrike Muss (Hg.) *Der Kosmos der Artemis von Ephesos*, Wien: Österreichisches Archäologisches Institut, 2005, 33–44; vgl. ferner auch Walter Ellinger, *Ephesos. Geschichte einer antiken Weltstadt*, Stuttgart etc., 1985, 88–136; P. Scherrer, *Anmerkungen zum städtischen und provinziellen Kaiserkult. Paradigma Ephesos; Entwicklungslinien von Augustus bis Hadrian*, in H. Thür (Hg.), „Und verschönerte die Stadt“: KAI KOSMETANTA THN POLIN. Ein ephesinischer Priester des Kaiserkultes in seinem Umfeld, Wien, 1997, 93–112.

28 Vgl. seinen Herrschaftsantritt bzw. seine Machtübernahme in Eph 4,7ff!

29 H.-W. Neudorfer: *Der erste Brief des Paulus an Timotheus*, HTA, Wuppertal, Gießen, 2004.

hinaus auch auf die heftige frühjüdische Götzenpolemik in 1Tim, die so massiv sonst nie bei Paulus vorkommt³⁰. Diese Polemik wird von Paulus nur in 1Tim so heftig und mit gezielten Spitzen gegen den Kaiserkult formuliert: „Alle Könige“ (2,2) werden nicht nur in alle Menschen eingereiht (2,1–2), sondern dem einen „König der Könige und Herrn der Herren“ (6,15–16; vgl. 3,16!) untergeordnet. Und: Die Parallelen zwischen 1Tim und Eph führen uns nun nochmals zu der Frage:

2.1 War der Eph wirklich ein Brief auch für Epheser, die Paulus noch persönlich unterrichtet hatte?

Ich meine, das kann man sogar recht gut aus Eph erkennen, denn der laut Forschermehrheit angeblich emotionslose Schreibstil dieses Briefs ist gar nicht so unpersönlich, sondern bisweilen eher seelsorgerlich persönlich. Etwa in Eph 5,1–20 wird der Lehrer Paulus innerlich tief bewegt sehr persönlich. Erstmals überhaupt in einem Brief gebraucht er die Bezeichnung „Vater“ nicht mehr, um seine „Kinder“ auf sein eigenes, des Lehrers, Vorbild zu verpflichten, wie er dies sonst im Anfänger-Unterricht und in seinen Briefen immer getan hatte: 1Thess 1–2; 1Kor 4. Schon zuvor in Eph 3,14–21 gibt Paulus nun sogar ausdrücklich seine Vaterschaft an den „Vater“ ab, „von dem jede Vaterschaft in den Himmeln und auf Erden benannt wird“, bevor er dann in Eph 5,1ff auch seine Ex-Schüler an ihren wahren Vater übergibt. Sie sind nun Gottes „Kinder des Lichts.“ Gott ist jetzt ihr Vorbild. Der scheidende „Vater“ Paulus bindet seine „Kinder“ bewegt und tröstend an den himmlischen „Vater“. Dazu wählt er seine ihnen bekannte, typisch paulinische Sprache³¹, um sie so an die gemeinsame Zeit im Unterricht zu erinnern. Sie sind ja nicht des Paulus Familie, sondern Hausgenossen des göttlichen „Vaters“, und: auch ohne Paulus sind sie also keine geistliche Waisenkinder: Eph 2,18–20. In keinem Paulusbrief sonst ist Gott so oft „Vater“ seiner Kinder, nämlich 8-mal: Eph 1,2; 2,18; 3,14–15; 3,17; 4,6; 5,20.³² Und außerdem sollen die ehemaligen Kinder des Paulus gemäß Eph 5 nicht mehr ihren Apostel, sondern Gott „imitieren“. In u. a. 1Thess 1–2; 1Kor 4,16; 11,1; Phil 3,17; 4,9 hatte Paulus früher noch zur heilsnotwendigen *Imitatio Pauli* aufgerufen. Da hoffte er noch, seinen Gemeinden bei letzten Besuchen als Vorbild dienen zu können (Phil 1,19–2,18; Phlm 22). Im Epheserbrief ist davon nichts mehr zu spüren. Nun aber sollen seine „Kinder“ als Gottes Kinder dessen *Licht*, seine *Doxa*

30 Gott ist in 1Tim nur einer. Er allein – nicht Artemis, Könige oder andere – ist der lebendige Gott. Er ist der alleinige Schöpfer und Erhalter allen Lebens und Jesus Christus sein einziger Mittler.

31 Vgl. H. W. Hoehner, *Ephesians*, 2002, 643ff.

32 Vgl. R. Fuchs: *Ein Gott, der Vater, ein Herr, Jesus Christus . Verwendung und Vermeidung der Gottesbezeichnung „Vater“ in den Gemeinde- und Pastoralbriefen des Paulus*, in: JETH 26, 2012, 63–91.

in der Welt sein. Vgl. so schon 1Thess 5,4–15; 1Kor 11,1–16; Phil 2,16 mit Eph 5.

Wenn Eph außerdem wirklich den Ephesern anvertraut wurde (und dies womöglich in Milet?), dann erkennen wir in ihm weitere sehr persönliche Worte an die Epheser. Die Kapitel Eph 1–3 sind von tief bewegten Gebeten zu tief bewegten Gebeten für die Adressaten formuliert worden, und: *es gibt nur eine einzige Stelle im gesamten Corpus Paulinum, wo Paulus sich zum Gebet ausdrücklich niederkniet*: genau am Ende aller Gebete von Eph 1–3 in 3,14–21. Dies soll den ephesischen Ältesten den Abschied von Paulus in Milet in Erinnerung rufen: Apg 20,17–38. Auf Knien hatten sie gemeinsam geweint und gebetet: Apg 20,36.

Kurz: Paulus spricht in Eph keineswegs temperamentlos-abgeklärt, wie zuletzt wieder M. Gese behauptet.³³ Sehr persönlich und vermutlich auch tief bewegt betet Paulus ein letztes briefliches Gebet. Er beschließt damit sozusagen jetzt erst das gemeinsame Gebet absichtlich auf Knien, das er in Apg 20,36 begonnen hatte. Auch die dort ausgesprochenen Warnungen vor gegnerischen Angriffen werden so heftig – wie in keinem Paulusbrief zuvor – äußerst eindringlich zuletzt in 6,10ff unterstrichen. Vgl. auch 4,14; 4,26f! Sie rahmen bewusst Kapitel 4–6. Eph 4 hat dabei die menschlichen Häretiker im Blick, Eph 6 ergänzt dann sowohl Eph 4,14.26f als auch 1,20–23; 2,1–3: menschliche Gegner sind nicht die wahren Gegner, sondern Satan, der sie inspiriert.

3. Kritik der Echtheitskritik und Resümee

Der derzeitige exegetische Mainstream liest den Eph als pseudonymen Versuch, paulinische Theologie weiterzuentwickeln.³⁴ Dies kommt der Sicht der Echtheitsvertreter sehr nahe: Auch sie glauben, dass Eph paulinische Theologie nicht wiederholt, sondern aktualisierend weiterentwickelt.³⁵ Vertreter der Pseudonymität glauben lediglich, dass Paulus weniger flexibel war. Drei Beispiele dafür:

3.1 Die kosmische Christologie im Epheserbrief

Der Mainstream meint, Paulus habe keine kosmische Christologie gelehrt. Aber schon in 1Kor 8,6; 15,1–58; 2Kor 5; Röm 5–8 und öfter lesen wir, dass Gott, der Vater, durch nur einen Herrn und Sohn Gottes den gesamte Kosmos schuf, fort-

33 M. Gese, a. a. O., 11.

34 M. Theobald, *Epheserbrief*, 414ff; also etwa U. Schnelle: *Einleitung in das Neue Testament*, UTB 1830, Göttingen, 343–357; I. Broer: *Einleitung in das Neue Testament. Studienausgabe Teilbände 1 und 2*, Würzburg, 2006, 515–518; K.-W. Niebuhr: *Grundinformationen*, 250–253. M. Gese, *Epheserbrief*.

35 D. Guthrie: *New Testament Introduction*, 496–528; D. A. Carson, J. M. Moo and L. Morris: *An Introduction to the New Testament*, Leicester 1992, 305–316; Hoehner, *Ephesians*.

während belebt und erlösen und regieren wird. Jesus ist ausdrücklich der eine König Gottes, d. h. Kyrios und Sohn Gottes im Sinne von Ps 2 und 110 und weiteren Stellen.

3.2 Präsentische Eschatologie im Epheserbrief

Der exegetische Mainstream meint, Paulus könne auf keinen Fall – wie in Eph 2,6 und Kol 2,12 – vertreten, dass Christen mit Christus schon auferstanden sind. Hier klinge enttäuschte Naherwartung Christi an. Aber zum Beispiel auch in Gal und Phlm fehlt jegliche Naherwartung, die in Eph u. a. in 1,18; 2,12; 4,4 immerhin in dem Wort „Hoffnung“ anklingen könnte, und dies, obwohl Eschatologie kein Thema in Eph ist, wie anders in Briefen für Anfänger wie 1Thess oder 1Kor. Auch in Eph gibt es noch Zukunftshoffnung und auch in Kol ist der Himmel noch „oben“ und noch nicht erreicht (Kol 3,1ff). Diese mehr räumliche Sicht u. a. des Gal wird sozusagen weiterentwickelt. Aber auch in Röm 6 lesen wir, dass die in der Taufe mit Christus gestorbenen Menschen sehr wohl „Lebende aus den Toten“ sind (Röm 6,13), eine Metaphorik wie in Eph 2 („Wir waren tot“), und: in 2Kor 5,17 heißt es nicht: Wer in Christus ist, wird einmal eine neue Schöpfung sein. Nein, der *ist* eine neue Schöpfung!³⁶

Schon der Paulus des Gal denkt eher in Räumen und Zuständen als in Gegenwart und Zukunft. Gottvater versetzt im Hier und Jetzt als Hausvater³⁷ Unmündige und Sklaven durch Christus in den Zustand freier Menschen und mündiger Kinder des Vaters (Gal 3–6). Außerdem: hat der Vater laut Gal 1,1–4 seinen Sohn Jesus zwar (räumlich gedacht) *aus* den Toten auferweckt ..., damit er uns (wieder räumlich gedacht) *herausreißt aus* der gegenwärtigen bösen Welt. Aber von einem späteren ewigen Leben ist ausdrücklich nicht die Rede (Gal 1,1ff). Und zeitlich nicht nach, sondern räumlich *über* dem jetzigen Jerusalem (1,17.18; 2,1; 4,25) gibt ein himmlisches „Jerusalem *droben*“ (4,26). Kol und Eph entwickeln also nicht die thessalonische (1Thess 4–5) und korinthische (1Kor 15), sondern die galatische Eschatologie weiter.

36 K. Haacker: *Rezeptionsgeschichte und Literarkritik. Anfragen an die communis opinio zum Corpus Paulinum*, ThZ 65, 2009, 224ff; H.-J. Eckstein: *Auferstehung und gegenwärtiges Leben nach Röm 6:1–11. Präsentische Eschatologie bei Paulus?*, in: ThBeitr 1, 1997, 8–23.

37 Ganz ungewöhnlich, aber das Programm ankündigend, wird Gott in Gal 1,1–5 gleich 3-mal „Vater“ genannt. Aufgenommen wird dieses Thema dann ausdrücklich in Gal 4,1ff, wobei diese Passage, in der es um den „Vater“ und seine „Söhne“ geht, im Kontext Gal 3,1 bis vor allem dann 6,9–10 zu lesen ist.

3.3 Die Theologie der Ehe im Epheserbrief

Unechtheitsvertreter behaupten – um ein letztes Beispiel zu nennen – immer wieder nur unter Hinweis auf 1Kor 7³⁸, Paulus habe die Ehe angesichts der Kürze der Zeit bis zum Weltende gering geschätzt. Er könne keine hohe Theologie der Ehe wie in Eph 5 vertreten haben. Doch: Wer Eph 5,21ff ausschließlich mit 1Kor 7 vergleicht, dem entgeht, dass Paulus schon in 1Thess 4,1ff – wie sonst im ganzen 1Thess-Brief nicht – mit scharfem Befehlston der *Parangelia* im Normalfall die Ehe fordert und dazu einen christlichen Umgang der Männer der Gemeinde mit ihren Frauen, der Gott vor den Nichtchristen Ehre macht (1Thess 3,12–4,12; 1Kor 5–14; Phil 4,1–5). Wie in Eph 5 (im Kontext 4,17–6,9), so in 1Kor 11; Phil 2,16–4,3 u. ö., sollen alle Christen und besonders Frauen und Männer in der Öffentlichkeit nicht streiten, sondern einmütig Licht und Doxa Gottes in der Welt sein. Der Tempel des Heiligen Geistes, so 1Kor 3–6, darf insbesondere nicht durch anstößigen Umgang der Männer mit Frauen zerstört werden. Für Paulus gilt in Eph 5 wie 1Kor 5–7 u. a. das Gotteswort Gen 2,24: Ein Mann und nur eine Frau sollen und dürfen zu einem Fleisch werden. Aber Sex eines Mannes mit der Frau seines Vaters oder Polygamie mit Prostituierten ruinieren den Tempel Gottes und auch das Ansehen des Tempels des Heiligen Geistes in der Welt³⁹, der die Gemeinde ist, ein Tempel des Heiligen Geistes, der aber auch in jedem getauften Menschen und allem Verhalten der Christen Gestalt gewinnen soll und muss. Unzüchtige ererben nach 1Kor 6,1–11 nicht das Reich Gottes. Und Paulus kann sich – last but not least – sogar einmal als Brautführer beschreiben, der die Gemeinde als Braut mit dem Bräutigam Christus vermählen möchte (2Kor 11,2). Wer also zum Thema Ehe oder zum Verhalten von Mann und Frau in der Gemeinde und Öffentlichkeit den 1Thess, 1Kor und auch Röm 7,1ff oder Phil 2–4 genauer liest und wer den Paulus nicht übersieht, der eine Hochzeits-Metaphorik wie 2Kor 11,2 hoch schätzt (Braut-Brautführer-Bräutigam), der kann nicht behaupten, dass Paulus die Ehe gering schätzte. Dieser Paulus konnte sehr wohl eine Theologie der Ehe entfalten, wie es die Verse Eph 5,21ff im Kontext 3,1–6,9 tun. Die Theologie der Ehe und Familie in Eph 5–6 entspricht im Übrigen schon dem AT ab Gen 1–2⁴⁰: Mann und Frau sind schon dort als von Gott gesegnete Einheit sein „Ebenbild“, sind Stellvertreter und Repräsentanten Gottes in der Schöpfung. Paulus aber akzeptiert laut Röm 7,1ff; 1Kor 6,9–20 u. a. grundsätzlich die Theologie der Ehe in Gen 1–2 und insgesamt

38 Beispielsweise M. Theobald, Epheserbrief, 417.

39 Vgl. 1Kor 5 den Blick nach draußen: Es gehe bei den Korinthern zurzeit schlimmer zu als bei den Heiden! Und vgl. ebenso die Empörung des Paulus in 1Kor 6,1ff darüber, dass die Korinther Streitigkeiten auch vor Nichtchristen austragen. Dieser Blick nach draußen findet in 1Kor bis 10,31ff; 14,23ff immer wieder statt.

40 Vgl. das Buch Hosea: der Prophet soll Prostituierte heiraten, um mit ihnen eine kritische „Predigt“ Gottes gegen die Götzendienerei seines Volkes zu sein, das mit ihm „verheiratet“ ist, aber „fremdgeht“.

des Alten Testaments, welches er laut Röm 15,4 als von Gott „uns zur Belehrung“ geschrieben ansieht (Röm 15,4).

4. Der Aufbau des Epheserbriefs

Der Eph ist sehr kunstvoll aufgebaut. Der *Anfang* des Briefs benennt Themen (1,1–23), die in der *Mitte* (3,1–4,16) und am *Ende* des Briefs (6,10–24) wieder auftauchen und dabei jeweils weiter ergänzend entfaltet werden.

Da Briefe auf einzelne Papyrusblätter geschrieben wurden, war es meines Erachtens leicht, weit auseinander liegende Textabschnitte bis in den Wortgebrauch hinein parallel zu gestalten. Paulus und seine Schreiber brauchten nur die ersten Papyrusblätter / Briefseiten, also beispielsweise die Papyrusblätter, auf denen Röm 1,1–17 oder Röm 1–3 (Juden und Nichtjuden) schon geschrieben standen, erneut als Vorlage für die später zu schreibende Briefmitte Röm 9–11 (Juden und Nichtjuden) und den zuletzt zu verfassenden Briefschluss Röm 14–16 (die Einheit der Judenchristen / der Hausgemeinden „in Christus“ und die Heidenchristen / deren Hausgemeinden „im Herrn“ zur „Ehre Gottes“ in der Welt) separat zu verwenden.⁴¹ So kommt es dann, dass zum Beispiel die beim Leser durch Röm 1,13 entstehende Frage, wieso die bisherigen Versuche des Paulus, die Römer zu besuchen, bisher nicht realisiert werden konnten, erst mit Röm 15,(14–) 22 so beantwortet werden, als würden Röm 15,14ff direkt auf 1,13(–17) folgen. Vgl. die bewusste Wiederaufnahme von 1,13 mit dem Satzanfang in Röm 15,22: „*Deshalb* bin ich auch oftmals verhindert worden, zu euch zu kommen...“! Eph 3,1ff; 6,10ff sind also vermutlich dadurch in vielem bis in die Wortwahl parallel mit Eph 1,1–3 und Eph 1,3–23 oder sogar bis 2,3 gestaltet worden, dass Paulus und Epaphras die ersten Briefseiten / Papyrusblätter als Vorlage für die Briefmitte und den Briefschluss beim Schreiben direkt vor Augen hatten.

Im Briefanfang, in der Briefmitte und am Briefende lehrt Paulus jeweils als Heidenapostel (1,15–16; 3,1–4,1 und 6,[10–]18–24) und Sprecher aller Apostel und Propheten. Vgl. die Wir-Gruppe in 1,3 bis ca. 2,4 und dann auch die Nennung der „Apostel und Propheten“ in 2,20, 3,5 und 4,11), um u. a. die Gemeinden gegen satanisch inspirierte Häresien stark zu machen. Dieses Thema wird in Eph 1,1ff noch nicht genannt, aber in 1,20–23 bzw. bis 2,3 angedeutet oder vorbereitet und auch mit dem Gebet für die richtige Gottes-*Erkenntnis* der Adressaten ab 1,3ff. In 4,14ff wird das Thema fortgesetzt und nun ausdrücklich ab 4,14 benannt. Mit 6,10–24 wird dann der knappe Hinweis auf den Teufel in 4,26f auf-

41 In den Zwischenabschnitten zwischen Röm 1–3; 9–11 und 14–16, also in Röm 4–8 und 12–13, geht es weniger oder gar nicht um das Verhältnis der getauften Juden und Nichtjuden. Es geht vielmehr um das geglaubte (Röm 4–8) und gelebte Evangelium (Röm 12–13) für unterschiedslos alle Menschen. Es geht um alle Getauften unter den Nichtchristen und in der leidenden Schöpfung.

genommen, und dieser wird als eigentlicher Gegner – hinter welchen Häretikern „aus Fleisch und Blut“ auch immer – „entlarvt“. Mit Anweisungen zum Kampf gegen ihn wird das Thema nun abgeschlossen, wobei – wie schon in 1,3ff; 3,14ff – das Gebet alles entscheidend wichtig bleibt: 6,18–20. Außerdem geht es im Anfang, in der Mitte und am Ende des Briefs um die *Liebe*. Sie ist das Oberthema der Glaubenslehre und der Ethik und dies so sehr wie sonst in keinem Paulusbrief. Denn offenbar war die Liebe ein „Dauerproblem“ der Gemeinde zu Ephesus: 1Tim 1,5; 5,12 bzw. 1–2Tim insgesamt⁴²; Apk 2,4. Die Briefpassagen Eph 2 und 4,17–6,9 entfalten, was Paulus schon in Gal 3,26–28 kurz andenkt. Für in Christus hinein getaufte (Eph 4,1ff) Menschen gilt: „da ist nicht Jude noch Grieche“ (Eph 2), „nicht Sklave noch Freier, nicht männlich noch weiblich“ (Eph 5,21–6,9). Beide Abschnitte beginnen zuvor mit dem Thema „Wir Christen leben alle unter Nichtchristen“ (Eph 2,1–10 und 4,17–5,20). „Ihr seid allesamt *einer* in Christus Jesus“. Gal 3,26ff entspricht auch mit diesem Thema der *Einheit* Eph 4,1ff, wobei letztere Verse Gal 3ff weiterentwickeln („*Ein* Geist“ usw.). Auch das Präskript Eph 1,1–2 samt den Versen 1,3–6 und das Postskript 6,21–24 sind bewusst in manchem ähnlich formuliert, sodass das Postskript sowohl Hauptthemen des Briefs in Erinnerung ruft und zum Abschluss bringt als auch das Präskript ergänzt. Vgl. die Stichworte Gläubige: 1,1 / Glauben: 6,23; Gnade und Friede: 1,2 / Friede und Gnade: 6,23 und 6,24 Liebe zu Jesus: 1,4.6 / 6,24. Vgl. auch die Titelchristologie in Eph 1,2–3 und 6,23–24 (jeweils „Herr Jesus Christus“ und dann „unser Herr Jesus Christus“). Solche Titelfülle taucht sonst nur noch einmal in der *Briefmitte* auf: Eph 3,11.

Der Brief besteht also:

A) aus aufeinander bezogenem **Prä- und Postskript** (plus Wortparallelen in den dazugehörigen Versen danach oder davor: 1,3ff und 6,21ff). Sie sind titelchristologisch auch mit der Briefmitte verbunden (3,11).

B) aus antihäretischen **Rahmenabschnitten** = Anfang, Mitte und Ende des Briefs: 1,3ff; 3,1–4,16; 6,10ff, die den Kaiser des Kosmos, Christus, und die apostolische Lehre, die ihn verkündigt und lehrt (4,20–21), der Häresie und den sie inspirierenden Mächten betend entgegenstellen und demgegenüber:

C) aus positiv **zwei Briefhauptteilen** (Eph 2 und 4,17–6,9), welche die *Einheit* von Judenchristen und Heidenchristen in Christus, sowohl *als* Haus und Tempel und Bürgerschaft Gottes unter Nichtchristen thematisieren als auch die Einheit aller Christen *im* antiken christlichen Haus und Tempel Gottes.

Folgende Texte können dabei auch als Scharniertexte gelesen werden, die sowohl Voranstehendes weiterführen als auch eine Überleitung zu Folgendem sein möchten: 1,20–2,3 (= Inhalt und Grund der Hoffnung: V. 18ff und zugleich Themenvorausschau auf den restlichen

42 Vgl. R. Fuchs, Ist die Agape das Ziel der Unterweisung (1.Tim 1,5)? – Zum unterschiedlichen Gebrauch des ἀγαπ- und des φιλ-Wortstamms in den Schreiben an Timotheus und Titus, in: JETH 18, 2004, 93–125.

Brief, bes. auf 3,1–4,16 und 6,10–20); 4,1–16 (die Lehre von der Einheit in Christus = Eph 1–3 wird abgeschlossen und zugleich zur Basis der Liebesethik Eph 4–6); 5,21 (kann sowohl als Abschluss von 4,1–5,20 als auch als Auftakt zu Eph 5,22–6,9 gelesen werden) und 6,10–20 (gehören noch zu Eph 4,14–6,9, enthalten aber zugleich keine Ethik für bestimmte Gemeindegruppen mehr, sondern bereiten die letzten Gebetsappelle 6,18–20 und die u. a. segnenden Schlussworte in 6,21–14 vor).

Im Einzelnen kann der Aufbau des Eph sehr schön in folgenden, keineswegs Vollständigkeit anstrebenden, Tabellen gezeigt werden:

A) Prä- und Postskript:

A) Eph Präskript 1,1–2 + Eph 1,3 + 2-mal: „ <i>Herr</i> (ist) <i>Jesus Christus</i> “, beim je zweiten Mal mit Pers.pron. 1. Plural	A') Postskript 6,21–24 + 2-mal: „ <i>Herr</i> (ist) <i>Jesus Christus</i> “, zweites Mal + Pers.pron. 1. Plural
„dem <i>Herr Jesus Christus</i> “: 1,2	„dem <i>Herrn Jesus Christus</i> “: 6,23
„ <i>unserem Herr Jesus Christus</i> “: 1,3	„ <i>unserem Herr Jesus Christus</i> “: 6,24
Liebe und Liebe zu Jesus: 1,4.6	Liebe und Liebe zu Jesus 6,21–24
Gläubige, Gnade und Frieden: 1,1–2	Glaube, Frieden und Gnade: 6,23–24

B) Rahmenabschnitte:

B) Rahmenabschnitt 1,3–23: Leitwort bis einschl. Briefmitte 3,1–4,16 ist αγαπη : Eph 1,4.6.15; 2,4; 3,17.19; 4,2.15.16, sonst nur 5,2; 6,23	B') Rahmenabschnitt 3,1–4,16: Leitwort αγαπη bis 4,16: Eph 3,17.19; 4,2.15.16 (sonst nur: in 1,4ff; 5,2; 6,23), dann: αγαπω ⁴³ : 5,2.25(2x); 5,28(3x); 5,33; 6,24 und αγαπητος : 5,1; 6,21, sonst nur 1,6.	B'') Rahmenabschnitt 6,10–20 + 6,21–24: die Leitworte αγαπη; αγαπητος; αγαπω Letztmalig taucht <i>das</i> Oberthema des Briefs „ <i>Liebe</i> “ in der Wiederaufnahme aller drei Leitworte auf – αγαπη: 6,23; 6,21: αγαπητος; αγαπω: 6,24
Anfang des Briefkorpus (1,3–23): Liebe der Christen (1,4), kombiniert mit Glauben (1,15); Liebe zu Christus (1,6)	Mitte des Briefs (3,1–4,16): Christi Liebe , kombiniert mit Glauben (3,17), als Quelle der Liebe (3,17.19) der Christen (4,2.15.16)	Ende des Briefkorpus (6,10–20 und Postskript 6,21–24): Liebe der Christen (6,21), kombiniert mit Glauben (6,23); Liebe zu Christus (6,24)
1,3ff; 1,15ff: Gebete, heilsgeschichtlich korrekt zuerst eine jüd. Eulogie	3,14ff: Gebet	6,18–20: Gebetsaufrufe

43 Leitwort vor allem in Eph 5,2.25(2x); 5,28(3x); 5,33; 6,24, sonst nur 1,6; 2,4.

<p>Präskript + 1,3: „dem Herrn Jesus Christus“; „unserem Herr Jesus Christus“</p>	<p>Mitte: 3,11 (wörtlich aus dem Griechischen:) „in dem Christus Jesus, dem Herrn unserem“, durch den doppelten Artikelgebrauch eine nur hier im Corpus Paulinum vorkommende Variante der „in Christus“-Formel. Sie nimmt sowohl die je dreifache Kombination beider Titel, „Herr“ und „Christus“, mit „Jesus“ in 1,2–3.17 als auch in 5,20; 6,23–24 auf. Nur an diesen sieben (!) Stellen im Eph werden beide Titel „Jesus“ hinzugefügt (s. auch unten die Passagen C und C' im Vergleich)</p>	<p>Postskript: „dem Herrn Jesus Christus“; „unserem Herr Jesus Christus“</p>
<p>1,13–15: „Paulus“ (1,1) als Apostel/Lehrer der Heidenchristen (Pers.pron. 1. Sg.⁴⁴ in Eph 1,15.16)</p>	<p>3,1ff: „Paulus“ (3,1) als Apostel/Lehrer der Heidenchristen (Pers.pron. 1 Sg. in Eph 3,1.2.3.4.7.8.13.14)</p>	<p>Paulus als Apostel/Lehrer („in“ Tychikus anwesend) der Heidenchristen (Pers.pron. 1. Sg. in Eph 6,19(2).20.21)</p>
<p>Eph 1,20–23: Christus und Christen über/gegen alle/n „Mächte und Gewalten“ + εν τοις επουρανιοις in 1,21–23</p>	<p>Eph 3,10: Christus und Christen über/gegen alle/n „Mächten und Gewalten“ + εν τοις επουρανιοις in 3,10.14</p>	<p>6,10ff: Christus und Christen über/gegen alle/n „Mächte und Gewalten“ + εν τοις επουρανιοις in 6,12</p>
<p>Das „Evangelium“ der „Ret-tung“ (1,13) = Thema in Eph 1–3 ist Gottes gnädige Rettung, s. χαρις in Eph 1,2.6.7⁴⁵</p>	<p>Das "Evangelium" (3,6) + χαρις in Eph 3,2.7.8; 4,7</p>	<p>Das „Evangelium“ des „Frie-dens“ + χαρις in Eph 6,24 = Thema in Eph 4–6 ist die Einmütigkeit / der Frieden in der Gemeinde</p>
<p>πατηρ in Eph 1,2.3.17⁴⁶</p>	<p>πατηρ/πατρια in Eph 3,14.15; 4,6;</p>	<p>πατηρ in Eph 6,23</p>
<p>μυστηριον⁴⁷ + γνωριζω in Eph 1,9</p>	<p>μυστηριον (3,3.4.9) + γνωριζω in Eph 3,3.5.10 + einmal γνωσις in 3,19</p>	<p>μυστηριον + γνωριζω in Eph 6,19.21</p>
<p>καρδια⁴⁸ in Eph 1,18</p>	<p>καρδια in Eph 3,17</p>	<p>καρδια in Eph 6,22</p>
<p>ειρηνη:⁴⁹ 1,2</p>	<p>ειρηνη: 4,3</p>	<p>ειρηνη: 6,15.23</p>
<p>πνευμα + πνευματικος:⁵⁰ Eph 1,13.17 + 1,3</p>	<p>πνευμα: Eph 3,5.16; 4,3.4</p>	<p>πνευμα + πνευματικος: Eph 6,17.18 + 6,12</p>

44 Außer in Rahmen-Abschnitten Pers.pron. 1. Sg. nur in 5,32

45 Außer in den Rahmenabschnitten B), B') und B'') kommt χαρις nur noch in 2,5.7.8 und 4,29 vor.

46 Gott-πατηρ sonst nur in jeder Briefhälfte je einmal in 2,18 und 5,20

47 Außer in den Rahmen-Abschnitten kommt μυστηριον nur in 5,32 vor.

48 Auch noch in 4,18; 5,19; 6,5.

49 Auch in 2,14.15.17.

C) Die zwei Briefhauptteile:

C) Gemeindelehre für Menschengruppen (2,1–22): Thema Rettung durch Gnade und Glauben : 2,5.8, Rettung (angekündigt: 1,13) und Frieden : 2,14.15.17(2x)	C') Gemeindeethik für Menschengruppen (4,17–6,9): Thema Rettung : 5,23 (angekündigt: 1,13) und Frieden : 6,15.
Christen unter Nichtchristen: 2,1–10	Christen unter Nichtchristen (Auftakt = εθνη): 4,17–5,20/21
Getaufte Juden und Nichtjuden <i>als</i> Haus und Tempel Gottes in der Welt (Auftakt = εθνη): 2,11–22	Die Getauften <i>im</i> Haus und Tempel Gottes: Männer/Frauen, Väter/Kinder, Sklaven/Herren: 5,21/22–6,9
- der neue Mensch in der Welt: 2,16–18	- der neue Mensch in der Gemeinde (4,20ff)
In der ersten Briefhälfte Eph 1–3 jenseits des Präskripts + 1,3 nur noch einmal die Kombination beider Titel „unser Herr“ und „Christus“ mit dem Namen „Jesus“: 1,17 (του κυριου ημων Ιησου Χριστου)	In der zweiten Briefhälfte Eph 4–6 jenseits des Postskripts nur noch einmal die Kombination beider Titel „unser Herr“ und „Christus“ mit dem Namen „Jesus“: 5,20 (του κυριου ημων Ιησου Χριστου)
πνευμα: Eph 2,2.18.22.4,23.30	πνευμα + πνευματικος: Eph 5,18 +5,19

5. Resümee

Die inneren und äußeren „Reisen“ des Paulus von Jerusalem über Caesarea bis Rom, von Gal über Röm bis Kol, dann Eph und 2Tim, brachten eine paulinische Theologie und Ethik hervor, aus der Paulus im Eph ein letztes Mal das ihm Kostbarste zusammenfasst und es verallgemeinernd für die Kirche Christi aus Juden- und Heidenchristen als zeitlos gültig aktualisiert. Er tut dies als Sprecher einer besonderen Wir-Gruppe, und zwar der Judenchristen und besonders auch als Sprecher der vom Herrn zum Grund der Kirche bestimmten judenchristlichen Apostel und Propheten, die vor den Heiden auf den Messias hofften⁵¹ (Eph 1,3–14). Er tut dies für seine getauften Zeitgenossen, aber auch – so betet er in Eph 1–3 – für kommende Zeiten und Generationen und also auch: für uns.

50 Sonst 2,2.18.22 und 4,23.30; 5,18 (+5,19)

51 Da hier nicht vom Glauben, sondern von der Hoffnung gesprochen wird, könnte auch das Warten auf „den Messias“ vor dem Kommen Jesu in die Welt gemeint sein.

Rüdiger Fuchs

The location of Ephesians in Pauline chronology and theology and its structure

The inner development and the outer journeys of Paul from Jerusalem via Caesarea to Rome, from Galatians to Romans, then further on to Ephesians and 2 Timothy, brought into being a Pauline theology and ethic, from which Paul – probably with the help of Epaphras – in Ephesians summarizes for one last time what is most important for the Church of Jewish and Gentile Christians. He starts it exclusively in the we-style as a representative of the Jewish-Christian apostles and prophets of the Messiah. He writes Eph for his baptized contemporaries as well as for future ages and generations. The beginning of Eph (1,1–23) contains topics that are expanded in the middle (3,1–4,16) and at the end (6,10–24). The first main part deals with Christians among Jews and non-Jews (Eph 1-3), the second main part with Christians internally (Ephesians 4-6).